

# Volks-Zeitung

## Wieder ein Pensions-Skandal Flieger verbrannt aufgefunden

**Obsthändler und Poet dazu**



John Ernest Shierley hat einen grossen Theater-Erfolg in London

**Staatsminister Frick  
und sein Doktorhut**



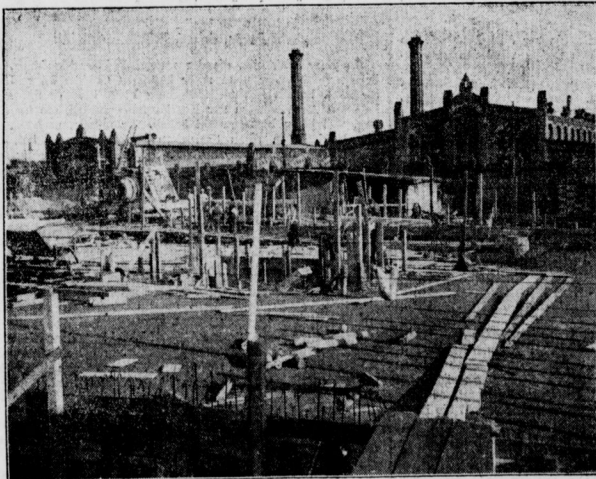
Sollte der Doktorhut des Nazi-Hauptmanns etwa so aussehen?

**Wie Reichsbahn die Preise senkt**



Die Bahnsteigkarte jetzt auch schon 20 Pfennige

**Eine neue Riesenkühlhalle**



Auf dem Gelände des städtischen Viehhofes wird gebaut

**Pferde-Versteigerung in Hoppegarten**



Gestern wurden Jährlinge prämiert und verauktioniert

# Dormmüller bildet die Regierung

## Seine „DAZ“ verlangt Verhandlungen mit Hugenberg

Je weniger das Ergebnis der Neuwahlen voraussuchen ist, um so mehr gefallen sich gewisse Kreise in dem müßigen Spiel: „Wer soll die neue Regierung bilden?“ Bei so unzeitgemäßem Beginnen darf natürlich auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ nicht fehlen, jenes rechts-volksparteiliche bis linksdeutsche Blatt, das seine Fortexistenz bekanntlich nur den Subventionen des Herrn Dormmüller verdankt. Es orakelt über die Tage nach der Wahl:

„Wir haben Regierungswahlen, das heisst, die jetzige Regierung aus den Parteien von der Staatspartei bis zu den Volkonservativen kämpft um die Mehrheit. Sie braucht 15 Mandate mehr, als diese Parteien im alten Reichstag hatten. Diese 15 Mehr-Mandate können leicht erlangt werden, wenn eine entsprechende Anzahl Nichtwähler mobilisiert wird, die Regierungspartei Zuzug aus der Opposition erhalten, und die Regierung, womit der Finanzminister jetzt den Anfang gemacht hat, mit energischen, klaren und eindeutigen Parolen vor die Wähler tritt.“

Wenn durch die Schlapheit der Mitte dieses Ziel nicht erreicht würde, so muss mit Hugenberg verhandelt werden.

Das Ergebnis dieser Verhandlung voraussuchen, ist unmöglich. Bekanntlich haben ja bereits vor der Auflösung des Reichstags zwischen Geheimrat Hugenberg und Dr. Oberlohn auf der einen, dem Reichskanzler und Reichsfinanzminister auf der andern Seite, Verhandlungen stattgefunden. Sie scheiterten

darin, dass die Regierung die Bedingungen Geheimrat Hugenbergs ablehnen musste. Ob solche Verhandlungen nach der Wahl grössere Aussicht auf Erfolg haben, ist sehr zweifelhaft. Im Falle eines negativen Ausganges hat auch

der neue Reichstag sein Schicksal selbst in der Hand.“

Just zu selben Stunde hat in Stuttgart, wie auf Verabredung mit dem Dormmüller-Blatt, Hugenberg seine Bedingungen formuliert:

„Hugenberg kündigt an, dass die Deutschnationalen gemeinsam mit dem Nationalsozialisten dafür sorgen würden, dass das Zentrum seine Schankelpolitik im Reiche bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung seines Bündnisses mit der Sozialdemokratie in Preussen nicht weiter fortsetzen könne. Spätestens in einer zweiten Reichstagswahl werde Klarheit darüber geschaffen werden.“

Dormmüllers Organ verschweigt schamhaft, warum die Verhandlungen mit Hugenberg seinerzeit scheiterten, aber es ist wenigstens so ehrlich zuzugestehen, dass die Regierung die Bedingungen Hugenbergs ablehnen „musste“. Nun, es waren die gleichen unkeuschen Zuthaten, die Herr Hugenberg jetzt wieder erhebt. Die Reichspolitik soll nicht sachlich erledigt, sondern mit den deutschnationalen Machtstreben in Preussen verknüpft werden. Und Hugenberg will gleich mit seinem grossen Bruder Hitler antreten, um eine neue Reichstags-

auflösung zu erzwingen. Bekanntlich hat die deutsche Wirtschaft schon durch die eine Auflösung schwere Rückschläge erhalten. Dormmüllers Blatt und Herr Hugenberg aber wollen noch mehr Unruhe und Verwirrung, noch mehr Kosten und Ausgaben. Schon solche Frivolität wird es nötig machen, nach den Wahlen eine sichere und breite Regierungsrundlage zu suchen. Und eine solche Regierung müsste im Rahmen sparsamer Wirtschaft auch hmad Möglichkeiten suchen, Dormmüllers Verschwendungen an eine Unruhe stiftende Subventionspresse zu unterbinden.

## Brünings Gegenfrage

BRESLAU, 5. September.

Reichskanzler Dr. Brüning sprach Donnerstag abend vor den Vertretern des niederschlesischen Klerus über die politische und wirtschaftliche Lage. Die an ihn gerichtete Frage des Ministerpräsidenten Braun und des Reichstagspräsidenten Löbe, ob das Zentrum mit oder ohne Sozialdemokratie in Zukunft regieren wolle, könne er nur mit der Gegenfrage beantworten, ob denn die Sozialdemokratie gewillt sei, noch mit einem in der Regierung zu sitzen, von dem einer ihrer Wählerfraktionen sagt: „Doch mit den Ärmsten unser Armer, da kennt Herr Brüning kein Erbarmen.“

# Wilhelm als Kläger

## Eine nüchterne Feststellung gegen „unsere Kaiser“ — Die angefochtene Vollmacht

In Moabit begann heute morgen vor dem Einzelrichter, Amtsgerichtsrat Bues, der Prozess, den der frühere Kaiser gegen den Chefredakteur der „Berliner Morgenpost“, Ewald Mendel, angestrengt hat. In dem Artikel war behauptet worden, dass der ehemalige Kaiser an den Krupp-Werken finanziell stark interessiert gewesen sei, und dass aus diesem Grunde die deutsche Armee hauptsächlich mit Krupp-Geschützen ausgerüstet gewesen sei, während andere Firmen, die besseres Material fabriziert hätten, nicht an die Lieferungen herangekommen seien. Infolgedessen sei das deutsche Heer 1914 nicht voll bereit in den Krieg gezogen.

Zu Beginn der Verhandlungen regte der Vorsitzende einen Vergleich an. Rechtsanwalt Bloch, der mit Dr. Everling zusammen die Vertretung des Klägers übernommen hat, bemerkte dazu: Wenn Herr Mendel den traurigen Mut gehabt hat, unseren Kaiser zu schmähen, so muss er auch jetzt den Mut haben, sich zu verpflichten.

Der Verteidiger Justizrat Mamroth erklärte: Zunächst möchte ich einmal feststellen, dass

der Privatkäufer hier nicht „unser Kaiser“ ist.

Rechtsanwalt Bloch: Er ist mein Kaiser gewesen und bleibt auch mein Kaiser. Wenn er nicht der Ibrige gewesen ist, so bedauere ich dies lebhaft.

Justizrat Mamroth: Ich muss nochmals feststellen, dass wir es

in der Person des Klägers lediglich mit einem Privatmann zu tun haben, für den einzutreten, der Staatsanwalt in diesem Verfahren ja bereits abgethan hat.

Der Kläger der früher einmal unser Kaiser war, sitzt heute in Doorn und ist lediglich ein Privatmann, deren Name im Verkehr mit den Behörden Prinz Wilhelm von Preussen lautet.“ Die Vergleichsverhandlungen scheiterten schliesslich daran, dass der Angeklagte sich weigerte, einen solchen Widerruf, wie ihn die Vertreter des Klägers verlangten, abzugeben. Es zeigte sich nun gleich, dass der Streit um den Namen des Privatkäufers einen tieferen Hinterhalt hatte. Nimmher erhebt sich Justizrat Mamroth und

beantragt, das Verfahren einzustellen deswegen, weil eine gültige Vollmacht des Privatkäufers nicht vorliegt, und weil die beiden anwesenden Rechtsanwälte zu seiner Vertretung nicht legitimiert seien.

Schon die Verfassung bestimmt, dass Titel nicht mehr geführt werden können, und zur näheren Bestimmung ist im Jahre 1920 das sog. Adelsgesetz ergangen. In Auslegung dieses Adelsgesetzes wieder ist ein Runderlass des preussischen Staatsministeriums im Jahre 1928 ergangen und ein zweiter Erlass des Justizministeriums aus demselben Jahre.

In beiden Erlassen ist mit grosser Schärfe hervorgehoben, dass die Namensbezeichnung des früheren Kaisers nunmehr sei „Wilhelm“, Prinz von Preussen.“ Darum sei eine solche

Urkunde, wie die hier vorliegende Vollmacht, auf der sich der frühere Kaiser unterschrieben hat mit „Wilhelm I.R.“ nicht als gültig anzusehen.

Rechtsanwalt Bloch führte demgegenüber aus, er habe sich in dieser Frage als „dickköpfig“ gezeigt. Er schaltete zu seinem Mandanten geraten, sich nicht mit dem Namen zu beziehen, den ihm die derzeitigen Machthaber zugeweiht hätten. Deswegen habe sich der Kaiser auf der Vollmachtsurkunde, die von einem holländischen Notar aufgenommen worden sei, wie geschrieben „Wilhelm I.R.“ unterzeichnet. Der Richter verkündete seine Entscheidung, nach der

der Antrag auf Einstellung des Verfahrens zurückgewiesen wird.

In der Urkunde, die der holländische Notar aufgenommen habe, sei festgelegt, dass vor ihm eine Person, benannt „Wilhelm, Prinz von Preussen“, erschienen sei. Dadurch sei der Privatkäufer einwandfrei legitimiert. Dass der frühere Kaiser sich nicht so unterschrieben habe, wie es durch Gesetz und Ministerialerlass festgelegt sei, reiche nicht aus, um das Verfahren einzustellen.

# Die Radikalen gegen das Wettrüsten

## Ein Aufruf Daladiers gegen die Tardieu-Politik

PARIS, 5. September. (Eigener Bericht.)

Für den 27. Kongress der Radikalen Partei, der vom 9. bis 12. Oktober in Grenoble stattfinden soll, erlässt ein Aufruf, in dem die Beschlüsse der Arbeitsausschusses, Daladier einen Aufruf, in dem die Radikale Partei sich zusammenschliesse und eine stärkere Aktivität in der politischen Arbeit zeigen, um die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten der Stunde zu überwinden und um die Hindernisse zu beseitigen, welche den europäischen Frieden erschweren. Nach einer scharfen Kritik der inneren Politik der Regierung Tardieu wird von der Ausschlusspolitik gesagt:

„Wieder hören wir die Worte, die vor dem Ausbruch des Weltkrieges üblich waren. Von neuem wird von dem bewaffneten Frieden, von dem europäischen Gleichgewicht, von Bündnissen zu Schutz und Trutz gesprochen. Von neuem beginnt der Wettlauf im Rüstern. Unsere eigenen Militärausgaben übersteigen bereits die Hälfte des übrigen Budgets.“

Sie sind verhältnismässig grösser als irgendwo sonst in der Welt, und doch wird gerade von den treuesten Freunden der Regierung die Ansicht verbreitet, dass Frankreich noch nicht genügend verteidigt sei. Die Politik der internationalen Verständigung wird versottet und bekämpft. Deshalb ist es die Pflicht unserer grossen Partei, den Frieden zu verteidigen und wie im Jahre 1921 für das hohe Ideal der Schiedsgerichte, der Sicherheit und der Abrüstung zu kämpfen, das allein die Verständigung und die Freiheit der Völker sichern kann.“

## Und wieder Treviranus . . .

### „Weh' mir, dass ich Minister bin“

In einer Wahlrede, die der redselige Herr Treviranus, der Reichsminister, der nicht mehr besetzten Gebiete ist und der sie nicht befreit hat, in Königsberg hielt, kam er auf seine früheren Äusserungen zur Korridorfrage zurück, die im Ausland viel böses Blut gemacht haben. Er musste, nachdem ihm das Kabinett in seine Schranken zurückverwiesen hat, den Rüssel zwar hinnehmen, aber er tut es nicht, ohne dagegen aufzumucken:

„Spricht ein Minister Sachen aus, die den politischen Nerv des nationalen Willens berühren, die zur politischen Willensbildung unentbehrlich sind, dann laufen wir Gefahr, die offizielle Aussenpolitik zu beunruhigen. Jede Reichsregierung leidet darunter, dass das demokratische Recht der freien Meinungsäusserung ihren Mitgliedern wesentlich beschränkt ist. Darum ist sie ein leichtes Ziel für jede nationale Opposition, zumal die Sozialdemokraten ihren internationalen Bindungen zuliebe kein Gegengewicht sind, sondern eine Bremse bedeuten. Diese Ungleichheit muss berücksichtigt werden in einem ehrlichen Kampf.“

Auch diese Rede ist eine Ungeschicklichkeit, denn sie zeigt, dass Herr Treviranus nur aus Opportunitätsgründen über Aussenpolitik nicht mehr reden will, nicht, weil er sich inzwischen von der Unhaltbarkeit seiner Ansichten überzeugt hat.

## 1800 Frauen in einem Jahr vermisst

### In Paris

PARIS, 5. September.

Nicht weniger als 1800 Frauen sollen, einer Mitteilung des „Matin“ zufolge, in einem Jahr bei der Pariser Polizei als vermisst gemeldet worden sein.

## Wieder ein Pensions-Skandal

### Schweine-Schmid's Pension und Gehalt

DORMMÜND, 5. September. (Eigene Meldung.)

Der „Dortmunder Generalanzeiger“ berichtet: Bekanntlich hat die Deutsche Volkspartei im Wahlkreis Düsseldorf-Ost Herrn Staatssekretär Karl Schmid als Spitzenkandidaten für den Reichstag aufgestellt. Es besteht eine eigenartige Parallele bei den Pensionsansprüchen des Staatssekretärs Schmid mit dem Fall Moldenhauer. Dem Staatssekretär Schmid ist es bereits im Jahre 1924-25 gelungen, sich

eine lebenslängliche Pension in Höhe von 30 000 Reichsmark als früherer Beigeordneter der Stadt Düsseldorf

sicherzustellen, und zwar vertragsmässig im Falle seines Ablebens auch für seine Frau in Höhe von 24 000 Mark. Schmid war als Beigeordneter von Düsseldorf im Jahre 1925 von den Franzosen ausgewiesen worden, zu gleicher Zeit, als auch den damaligen Oberbürgermeister dieses Schicksal ereichte. Schmid befand sich unter denjenigen, die später, als der Ruhrkampf beendet war, nicht wieder ins besetzte Gebiet zurückkehrten, worüber man in Düsseldorf durchaus nicht böse war. Die Stadt Düsseldorf sah sich aber, da sie auf den nicht gerade sehr beliebten Herrn keinen gesteigerten Wert legte, veranlasst, ihm

die phantastische Pension von 30 000 Reichsmark zu bewilligen, eine Summe, die offenbar sein Beigeordnetengehalt übersteigt. Das Geheimnis um das Zustandekommen dieser sonderbaren Pensionsabmachung wird bis heute im diskreten Haus der Düsseldorfer Stadtverwaltung treu gehütet. Herr Schmid ist jedoch nicht etwa darauf angewiesen, allein von der Pension, die er seiner Beigeordnetentätigkeit in Düsseldorf verdankt, zu leben.

Dr. Schmid bezieht als Staatssekretär der besetzt gewesenen Gebiete ein Gehalt von etwa 20 000 Reichsmark.

Alle diese Einkünfte werden sich aber nur bescheiden ausmachen neben dem Handgeld, das er neuerdings als Vertrauensmann des Langsamvereins bezieht. Schmid, der sonst im Auftrage der Industrie grosse Töne von Sparsamkeit, Einschränkung und Notleid redet, hat für sein Auskommen hinreichend gesorgt, so hinreichend, dass es uns erforderlich scheint, dass einmal die kommunale Aufsichtsbehörde sich die Mühe mache, zu untersuchen, ob die Pensionsansprüche des Herrn Schmid an die Stadt Düsseldorf zu recht bestehen und ordnungsgemäss mit seinen anderen amtlichen Bezügen verrechnet worden sind. Wenn schon die Moldenhauer'sche Art auf die Nerven vieler Parteimitglieder der Deutschen Volkspartei gefallen ist, so dürfte der Fall doppelt geeignet sein, die Frage aufzuwerfen, wie ein Staat sanierter werden soll.“



# 800 Todesopfer und Tausende Verletzte bei der Tropensturm-Katastrophen in Santo Domingo / Neunzig Prozent der Bevölkerung obdachlos

NEW-YORK, 5. September.

Der Vertreter des Gouverneurs von Porto-Rico hat die vom Orkan verwüsteten Gebiete überflogen. Nach seinen telegraphischen Mitteilungen hat es in Santo Domingo achthundert Tote und tausende Verletzte als Opfer der Sturmkatastrophe gegeben. Von Innern der Insel sind keine Meldungen eingetroffen. Hilfsexpeditionen zu Lande und in Flugzeugen sind zur Linderung der ersten Bedürfnisse der Obdachlosen in den betroffenen Gebieten bereits eingetroffen. Die Regierungen von Haiti und Puerto Rico haben Vertreter des Roten Kreuzes mit Lebensmitteln entsandt, das amerikanische Rote Kreuz hat 15.000 Dollars nach Santo Domingo überwiesen.

Nach den immer noch spärlich eingehenden Nachrichten aus Santo Domingo verschlimmern sich trotz aller Hilfeleistung aus der unmittelbaren Nachbarschaft und der umfassenden Hilfsaktion des amerikanischen Roten Kreuzes die Zustände von Stunde zu Stunde.

Es fehlt bereits an Wasser und Licht, das Hilfswerk muss daher in der Dunkelheit fortgesetzt werden. Auch zu Plünderungen ist es schon gekommen und erste Anzeichen ausbrechender Epidemien machen sich bemerkbar.

In den Gefängnissen und Irrenhäusern gelang es den meisten Insassen aus den Zellen zu entkommen.

Nachdem der Wirbelsturm in den Bergen von Santo Domingo den größten Teil seiner Intensität verloren hat, hält das Wetterbureau die Küste von Florida für nicht mehr gefährdet. Auch das Observatorium von Havanna rechnet nicht damit, dass der Wirbelsturm Kuba noch erreicht.

## Panik auf der New-Yorker Untergundbahn

NEW-YORK, 5. September.

Auf der Untergundbahn ereignete sich ein schweres Unglück. In einem vollbesetzten Zug, der hauptsächlich von vielen aus dem Theater heimkehrenden Publikum besetzt war, gab es Kurzschluss, bei dem zwei Männer schwerverletzt wurden. Unter den Fahrgästen brach eine Panik aus. In dem Gedränge nach den Ausgängen wurden vier Frauen zu Boden gerissen und verletzt. Die übrigen etwa dreihundert Insassen des Zuges kamen ohne weiteren Schaden davon.

## Der Pilot tot aufgefunden

Das österreichische Verkehrsflugzeug verbrannt

WIEN, 5. September. (Privat.)

Aus Innsbruck wird gemeldet: Nach einer sieben bei der Flugleitung eingetroffenen Meldung hat einer der Rettungs-Expeditionen das verunglückte Verkehrsflugzeug bereits gefunden. Das Flugzeug ist anscheinend infolge dichten Nebels gegen die Felswand gelassen und durch den Anprall zertrümmert, wobei der Benzinbehälter in Brand geriet. Die Kabine ist vollkommen ausgebrannt. Der Pilot war zweifellos sofort tot; seine Überreste sind verkehrt.

Vertreter der österreichischen Verkehrsfliegerei und der Süddeutschen Luftansa sind im Laufe des Vormittags zur Unglücksstelle emporgestiegen.

## Die Teakennen in Mariendorf

Preis von der Laar. 1900 Mark. 2400 Meter. 1. F. Bruner Bruner (Knoppel) 2. L. Lo. 3. Blaustromer. 4. Adresse. Tot. 43 (ital. 80) 10. Pl. 14, 25, 27, 29. 10. Ferner liefen: Schönholzer, Herrstalt, Gressen, Fahrweg, Castel, Drama, Bristol, Biston, Alma Mater (5. Westen), Satiro. 5-8 Lg. - Preis von der Oder. 1800 Mark. 2000 Meter. 1. J. Knuthof u. R. Alkermes Symphonie (Knuthof jr.). 2. Platze. 3. Ayilo Platze. 4. Johannsen. Tot. 274 (ital. 40). 8. Pl. 30, 12, 16, 14, 10. Ferner liefen: Paros, Holländer, Professor, Ahlendorf, Ingar, Cileum, Ceras, Donat, Parmar, Ovation, Jasmin, Abrikot, Alpinist, Wessely, Prior. 1-2 Lg. - Preis von der Elbe. 1800 Mark. 1900 Meter. 1. Stall Petersburg Oberkellner (P. Finn). 2. Hubert. 3. Duncan. 4. K. walls. Tot. 18 (ital. 30). 10. Pl. 11, 18, 11, 10, 10. Ferner liefen: Livette, Celano, Palmota Nova, Billy Bell, Berolina, Musica, Atout, Gosenbuck, schwarzer Peter, Weiklas. 2-2 Lg. - Preis von der Donau. 2000 Mark. 2000 Meter. 1. Stall Leventowski, Annulla. 2. Quirin. 3. Ingelinde. Tot. 113 (ital. 40). 10. Pl. 16, 11, 27, 10. Ferner liefen: Paganotti, Fanni, Füllentien (6. W.). Armit. Don José, Abendstern (4). 3-1/2 Lg. - Preis von der Havel. 1800 Mark. 2000 Meter. 1. Abteilung. 1. Stall Geiselsteiger Dorothea (K. Kraus). 2. Kommissa Isabell. 3. Oberstjäger. Tot. 17 (ital. 31). 10. Pl. 11, 14, 12, 10. Ferner liefen: Parina, Nanni, Nebelkappe, Nulzaga Boy, Eppi, Neizmann, Constance, Dornbach (als 4. Regu. 50 Pro. der Platze. zur.), Theokrat. 1-2 Lg. 2. Abteilung. 1. Stall. Bismarck-Präsident. (W. Riedel). 2. Trajan. 3. Imperator. Tot. 41 (ital. 90). 10. Pl. 14, 25, 10, 10. Ferner liefen: Helios, Aquila, Galesen, Nordpol, Goldins, Guy de Val (als 3. dispu. 50 Pro. Platze. zur.), Baron Duffy, Naturbarbes, Edelkitt. 1-3 Lg. - Preis vom Rhein. 2900 Mark. 2400 Meter. 1. Stall Geiselsteiger, March 1. (Gemeins.) 2. Quirin. 3. Parfare. Tot. 25 (ital. 111). 10. Pl. 23, 28, 123, 10. Ferner liefen: Gaudster Jr., Dawson Watts, Löwenwind, Florian, Intergall, Mottlich, Königsdorf, Caro Bute. 3-4 Lg. - Preis von der Mosel. 2300 Mark. 2000 Meter. 1. Stall. Runkels, Louis Watts (2. Mills). 2. Nobless. 3. Teufelsburch & Berzel. Tot. 41 (ital. 37). 10. Pl. 18, 16, 29, 67, 10. Ferner liefen: Hans Archide, Raphaela, Plagenled, Cilly Dillon, Tancrard, Gaby Perakitz, Graf von Helrich. 1-2 Lg. - Preis vom Main. 2000 Mark. 2000 Meter. 1. Stall. J. A. Jacoby, Hex (Hockert). 2. Prachtmadel. 3. Rosenmühl. 4. Jokaate. Tot. 872 (ital. 40). 10. Pl. 29, 13, 14, 12, 10. Ferner liefen: Hella, Timoko, Charmant, Heureka, Jenny Lind, Teddykiss, Caru, Bella, Nimmerst, Propeller, Kalsbeek, Atroncaus, Madusa. 2-3 Lg. - Preis ausgiebig. 1800 Mark. 2300 Meter. 1. Stall. Hirschbuchs, Dies irae. 2. Heilmens Sohm. 3. Selami. 4. Fraelot. Tot. 165 (ital. 85). 10. Pl. 31, 32, 27, 15, 10. Ferner liefen: Chrane, Lovi, Val, Diermann, Diana Masowan, Hallere, Fachsenradel, Cosma, Hararitz, Hasenmischen, Morgentan, Eclenspiegel, Predenburg, Ordina, Meisterstück, Parmeno. 1-1 Lg.

Todessturz eines Dachdeckers. Ein schwerer Unfall trug sich heute morgen in der Soldner Strasse zu. Auf dem Hause 67 war der 50jährige Dachdecker mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache stürzte er ab und blieb tot liegen.

## Ueberwiegend schwächer

Die heutige offizielle Börse begann in überwiegend schwächerer Haltung, doch bewegte sich die Kurse im allgemeinen etwas über den niedrigen Vortageskursen.

## Billiges Fleisch

Forderung des Berliner Magistrats

Da der Zeitpunkt der Einstellung der Gefrierfleischfuhr vor der Tür steht und der Ernährungsminister trotz seines Versprechens noch keine Massnahmen für die verbilligte Fleischversorgung der minderbemittelten Bevölkerung getroffen hat, hat sich der Magistrat der Stadt Berlin beschwerend über den Reichskanzler gewandt.

Die Stadt Berlin ist um die Ernähr von minderbemittelten Bevölkerung, seiner Arbeitslosen und Wohlfahrtsunterstützten (fast eine halbe Million) im kommenden Winter sehr besorgt. Schon seit Monaten wird erfolglos über die verschlechterte Fleischversorgung debattiert.

Nach der übereinstimmenden Auffassung der Sachverständigen ist es nicht durchführbar, für das hochwertige, aber billige Gefrierfleisch einen vollständigen Ersatz an deutschem oder dänischem frischen Fleisch zu liefern,

ohne dass dem Reich sehr erhebliche, zurzeit nicht tragbare Aufwendungen (etwa 60 bis 70 Millionen Mark jährlich) entstehen. Wie wir weiter hören, hat der deutsche Städtetag sich dem Vorgehen Berlins angeschlossen und ebenfalls eine entsprechende Eingabe an die zuständigen Regierungsstellen gerichtet.

## Jagd nach Pelzdieben

Die Einbrecher entkommen

In ein Pelzgeschäft in der Barbarossastrasse 24 waren heute nacht Einbrecher eingedrungen und wollten gerade die wertvollsten Mäntel heraussuchen, als ein Schubbeamter des 156. Reviers herankam. Die Diebe hatten aber einen „Spanner“ ausgestellt, der ihnen das Herannahen des Beamten ankündigte. Die Einbrecher rannten davon, der Beamte hinter ihnen her.

Um ihn von der Verfolgung abzuhalten, gaben die Flüchtenden mehrmals Schüsse ab, die aber zum Glück nicht trafen. An einer Querstrasse, an der die Jagd vorüberging, kam zufällig eine Taxe in langsamem Tempo dahergefahren. Trotz mehrerer Schüsse, die der Pelzbeamte abgab, sprangen die Diebe in den Wagen und fuhren los. So gelang es ihnen, zu entkommen.

Eine halbe Stunde später meldete sich der Chauffeur auf dem Revier und bekundete, dass ihn seine „Fährtstet“ mit der Pistole gezwungen hätten, schnell weitzufahren. Als er den Beamten schiessen hörte, wollte er anhalten. Die Verbrecher drückten ihm aber die Pistolenmündung ins Genick, und um sein Leben nicht aus Spiel zu setzen, habe er ihnen den Willen getan. An der Bamberger Strasse sprangen die beiden Männer links und rechts aus dem Wagen und verschwanden in den Seitenstrassen. In ihren Händen ist ein Persiermantel im Werte von 2000 Mark geblieben.

## Costes und Bellonte

in Dallas gelandet

DALLAS (Texas), 5. September.

Das Flugzeug „Fraugezeihen“ mit Costes und Bellonte an Bord, das gestern früh auf dem New-Yorker Flugplatz Curtissfeld gestartet war, ist um 5 Uhr nachmittags in Dallas gelandet. Die beiden französischen Flieger haben damit den von Oberst Easterwood gestifteten Preis von 5000 Pfund Sterling gewonnen. Sie werden sofort wieder nach New-York zurückfliegen. Sie beabsichtigen, einen Rundflug durch die Vereinigten Staaten auszuführen.

New-York, 5. September.

Auf dem Armeefluggeld in Mitchellfield (Long Island) brach Feuer aus. Der Schaden wird auf 800.000 Dollars geschätzt.

# Nicht Fränkels Leiche

Die Arbeiten der Untersuchungskommission beendet

Bericht unseres Sonderkorrespondenten.

TROMSÖ, 5. September.

Die Arbeiten der Untersuchungskommission waren bereits gestern so gut wie beendet. Die Frage nach dem Schicksal Fränkels wird hier weiter diskutiert. Bekanntlich ist es nicht Fränkels sondern Strinberg, der aufgefunden worden ist. Man sieht es für wahrscheinlich an, dass er auf dem Marsche über das Eis umgekommen ist.

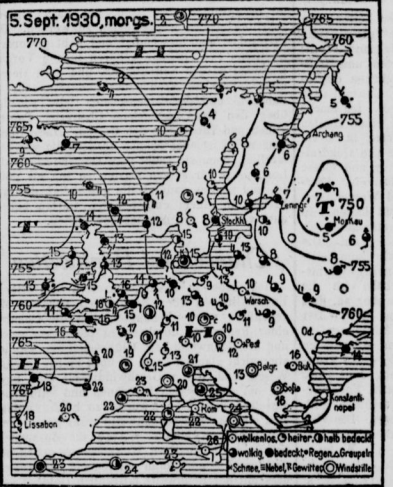
Ich hatte ein Gespräch mit dem Eisseekapitän Paul Bhörvig über den vermutlichen Inhalt der Tagebücher. Bhörvig meinte, dass die Tagebücher wahrscheinlich nur kurze Bemerkungen enthalten werden und zwar das wichtigste über Wind und Wetter, denn es werde zu längeren Anmerkungen wohl kaum Gelegenheit gewesen sein. Jedenfalls aber hatte Andree über die letzte Zeit auf der Insel berichtet. Andree und seine Kameraden waren wahrscheinlich schon von den Ueberanstrengungen halb tot, als sie auf der Insel ankamen und sicher sind sie dort erfrorren. Sie hätten sonst ein Lager aufgeschlagen.

Der Rechtsanwalter der Besatzung des „Bratvaag“ gab heute folgende Erklärung ab in der Angelegenheit der Ansprüche der Besatzung:

Die Fangexpedition des „Bratvaag“ hat durch mich die Regierung darauf aufmerksam gemacht, dass es die Besatzung des „Bratvaag“ war und nicht die wissenschaftliche Expedition, die die Entdeckung gemacht hat. Die wissenschaftliche Expedition hatte bereits ihre Arbeit auf der Weissen Insel abgeschlossen und dem Kapitän Eliassen mitgeteilt, dass man mit der Arbeit auf der Insel fertig sei. Sämtliche Mitglieder der wissenschaftlichen Expedition waren bereits an Bord gegangen.

Wie aus Dr. Horns Berichten hervorging, wurde der Fund von der Besatzung gemacht während der Fangarbeit. Die Mitglieder der wissenschaftlichen Expedition waren an Bord, als Kapitän Eliassen ihnen die Nachricht von dem Fund brachte.

Mit Rücksicht auf diese Tatsache ist es die Meinung der Fang-Expedition, dass deren Mitglieder an dem ökonomischen Gewinn des Fundes beteiligt werden müssen. Aber es besteht nicht die Absicht, den Fund auszunutzen oder unbedeutende Ansprüche zu stellen.



Wetteraussicht für morgen in Berlin und Umgegend. Etwas wärmer, teils wolkig, teils heiter. Südliche bis südwestliche Winde. (Offentliche Wetterdienststelle Berlin. Nachdruck verboten.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Einheitsbrot, Milch, Briketts, Gas, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Zufuhr in Geflügelgut, Freise nachgebene Rebhühner billig, etc.

Table of stock market data with columns for various stocks and their prices. Includes entries like Forti, Einheitsbrot, etc.

Table titled 'Berliner Devisenkurs' showing exchange rates for Gold, Brief, and Bankdiskont.

Tele. 010, ausr. n. Zon u Zeit: Teleg. d. Wort, Berlin 0.08, Postk 0.05, Fern u Ost. 0.15, Postk 0.05, Fern u Ost. 0.15, Schw. Die, Aut. 0.25, Techem u Ung. 0.20, etc.

# "Es Bitte ums Wort!"

Ohne  
Verantwortung  
der Redaktion!

## WOHNUNG SIEDLUNG HAUSHALT

### Kleingarten - Wettbewerb 1930

Die in früheren Jahren innerhalb der etwa 980 Charlottenburger Kleingärten seitens des Kleingartenamts veranstalteten Wettbewerbe sollen im Einvernehmen mit den gemeinnützigen Unternehmen, dem Vaterländischen Frauenverein von Roten Kreuz, Abt. VI Arbeitergärten, und dem Bezirksverband Charlottenburger Kleingärten E. V. alljährlich fortgesetzt werden. Zu diesem Zwecke sind die Charlottenburger Kleingärten in fünf Wettbewerbsbezirke eingeteilt, dergestalt, dass innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren jeder Bezirk einmal zur Bewertung zugelassen wird. Durch diesen Wettbewerb sollen die Kleingärtner angeregt werden, mehr Wert auf äussere Gestaltung ihrer Gärten in bezug auf Einteilung, Bepflanzung und bauliche Einrichtungen — Laube, Einfriedigung — und damit mehr Wert auf den Gesamteindruck zu legen. Sie sollen zeigen, dass die Kleingärten ebenfalls zur Verschönerung des Stadtbildes beitragen können.

Und Feld 51, sowie die Kleingärten in der inneren Stadt östlich des Fürstenbrunnener Weges und der Königin-Elisabeth-Strasse umfasst, zur Bewertung ausgesetzt worden. Die Preisträger bestehen aus den Herren: Professor Ludvig von der Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dipl.-Gartenbauinspektor Diederich von der Landwirtschaftskammer und Gartenbautechniker Riemann von Gartenamt Charlottenburg. Die Bewertung der Gärten erfolgt nach Punkten. Die erste Besichtigung hat im Juli stattgefunden; für die zweite ist der Monat Oktober in Aussicht genommen. Auf Grund dieser Bewertung sollen die berechneten Preise verteilt werden.

Von den Behörden sind bereits wertvolle Ehrenpreise in Aussicht gestellt. Es wäre dankenswert, wenn noch weitere Preise — seien es Geldbeträge oder gärtnerische Gebrauchsgegenstände — aus Liebhaber- und Interessentenkreise gesponsert würden, damit recht vielen Kleingärtnern ein Preis zuerkannt werden kann. Nähere Auskunft erteilt das Kleingartenamt Charlottenburg, Sprestrasse 40, Zimmer 211, Anruf: Amt Wilhelm, Rathaus, Hausanschluss 273.

man ebenso behandelt, bis der Haufen eine Höhe von sechs Schichten erreicht hat. Ich habe nach zwei Monaten einen vorzüglichen Mist erhalten. P. R.

### „Untermieter kündigen“

Ist der Wirt dazu berechtigt?

Seit 20 Jahren habe ich meine jetzige Wohnung inne und habe stets Untermieter gehabt. Der Wirt hatte bis dahin stets dagegen einzuwenden gehabt. Jetzt gibt er durch Ausbauricht am Hause bekannt, dass ab 1. Oktober das Recht zum Untermieten als gekündigt gelten soll. Von diesem Termin ab soll das Untermieten nur noch mit seiner schriftlichen Genehmigung gestattet sein und der Verpflichtung, dass für jeden Untermieter monatlich ein Wassergeld von 2 Mark gezahlt wird. Ist der Hauswirt berechtigt, jetzt nach so langer Duldung das Untermieten zu kündigen? Ist er berechtigt, für das Untermieten Wassergeld zu verlangen, kann er im Weigerungsfalle das Untermieten verbieten? R. F. 100.

### „100 Mark Kautio pro Hochantenne“

Antwort an „sechs Hochantennenbesitzer“

Nachdem Ihnen der Wirt die Antennenanlage jahrelang belassen hat, kann er jetzt keinesfalls eine sogenannte Kautio, noch dazu in den hohen Beträge von 100 Mark, verlangen. Wir raten Ihnen, abzulehnen. Jur. I.

### Antwort an H. R. „Reparaturen in der Wohnung“

Die von Ihnen erhaltenen Zuschläge für Schönheitsreparaturen gehören nicht Ihnen, sondern dem Hauswirt. Allerdings hat dieser die Verpflichtung, alle vereinbarten Beträge für die im Gesetz vorgesehenen Reparaturen zu verwenden. Der Hauseigentümer hat das Recht, diese Reparaturen selbst vornehmen zu lassen, er braucht sie also nicht dem Mieter zu überlassen. Andererseits hat der Mieter Anspruch darauf, dass die Reparaturen ordnungsmässig ausgeführt werden. Eventuell kann er auf ordnungsmässige Ausführung klagen. Hus.

### Ansehen, aber Hände weg!

Es ist doch immerhin als ein erfreuliches Zeichen zu bewerten, wenn sich in diesen schweren Zeiten, in die Zeichen des harten Existenzkampfes und des krassen Selbsterhaltungstriebes sich nicht mehr finden, die bereit sind, auch anderen Leuten eine kleine Freude zu bereiten. Dies sind die Gartenbesitzer und vor allem die unermüdeten und selbstlosen Pfleger schöner Vorgärten. Man sollte denken, der Dank aller Vorübergehenden ist diesen guten Menschen sicher, dem ist aber leider nicht immer so. Namentlich die Gewächse, die mehr am Zaun stehen oder diesen beranken, sind vor unerbittlichen Händen nicht sicher. Wir müssen daher eine Schlingpflanze hochrücken, werden gedanklos von Vorübergehenden, zumeist Kindern, die Blätter oder Blüten abgerissen, um nach einigen Schritten achlos geworfen zu werden. Die Pflanze ist aber geschädigt und kahl geworden. Exotische Fruchtbäume gehören in den Vorgärten wohl zu den Selbstenheiten, und doch zieren, nicht gerade zur Freude des Besitzers, sehr oft Bananen- und Apfelsinenbäume oder sonstige über den Zaun geworfene Obstreize, Papierhüllen und Tabakreste den Gärten. Diese Handlungweise ist aber ebenso unanständig wie verwerflich, denn sie raubt dem Gartenbesitzer die Lust, mehr für seinen Garten zu tun als nötig ist, und werden dadurch die geschädigt, die ihre Freude an einem gut gepflegten Garten haben, auch wenn sie ihn nur ansehen dürfen.

### Chancen bei Rennwetten

Ich habe in Bekanntenkreisen des öfteren Unterhaltungen über Rennwetten gehabt. Mir gegenüber wurde behauptet, dass die Chancen einer Rennwette durchaus zu berechnen seien, und die Rennwette kein Glücksspiel sei, was ich aber nicht glauben kann, da doch Pferde lebende Wesen sind, deren Geschwindigkeit man nicht wie bei Automobilen berechnen und willkürlich einsetzen kann. Mir wurde so häufig gesagt, dass man durch die Rennwette sogar grosse Verdienste haben könnte. Aber die Zusammenbrüche der ehemaligen Wettkörner gehen mir doch recht — oder kann mir jemand nachweisen, dass mit der Rennwette tatsächlich Geld zu verdienen ist? Ich bitte um Mitteilungen aus dem geschätzten Leserkreis. Bin. O 17, Robert K.

Verantwortliche Redakteure für Politikk, Finanzen und die Belagerung: Dr. Alfred Krüger, für Grossberlin und den übrigen Teil des Gebietes: Herrich Henning, für den Insurrektionsteil: Franz Schulz, sämtlich zu Berlin — für den übrigen eingedruckten Material: Herrich Henning, für den eingedruckten Material: Herrich Henning. Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

### Hopfen um die Laube

Antwort eines Fachmanns

Ich möchte meine Laube mit Hopfen umranken. Wo kann ich den Hopfensamen kaufen? Ich habe schon in verschiedenen Handlungen aufgetragen, aber den Winterhopfen gibt es nicht. Wieviel Samen habe ich nötig zu einer Laube 4-5 Meter gross? Zu welcher Jahreszeit werden die Pflanzen in der Gärtnerei Pape u. Bergmann in Quedlinburg oder J. C. Schmidt in Erfurt.

In diesem Jahre ist der Wettbewerbsbezirk 4, der die Kleingärten südlich des Siemensdamms, ferner die Kolonien Freiheit III, Gartenfreunde

### Schädlingsbekämpfung im September

In Blumenweibelbeeten müssen Zwickelkornern ausgelegt werden, desgleichen in Gekochblütern, um die dort häufig in grossen Mengen auftretenden schädlichen Kellersasseln mit dem Mäuse mühsam zu vernichten.

(Wasser) hat sich mehrfach besonders gut bewährt. Caporit kann man auch mit Kalksauratrischen zusetzen.

Die Mistbeete sind für die zu überwinternden Aussaaten vorzubereiten. Besonders ist die Erde zur Vernichtung des Vermehrungspilzes und der Erreger der Kohlkraut- und Interessentenkreise gesponsert werden, damit recht vielen Kleingärtnern ein Preis zuerkannt werden kann. Nähere Auskunft erteilt das Kleingartenamt Charlottenburg, Sprestrasse 40, Zimmer 211, Anruf: Amt Wilhelm, Rathaus, Hausanschluss 273.

Wenn das Ruteasterben an Himbeersträuchern auftritt, hilft eine gründliche Spritzung mit einprozentiger Seifenlösung (100 Gramm Seife in zehn Liter Wasser auflösen). Anblühend sind alle kranken Zweige auszuschneiden und zu verbrennen. Gegen Ende des Monats kann in manchen Gegenden schon an die Anlage der Raupenleimringe gedacht werden. Hierzu eignet sich sehr gut der Raupenleim „Alschol“ (Arbozol), der sich durch grosse Kälte- und Hitzebeständigkeit auszeichnet. Auch ist die Gefahr des Austrocknens durch den Wind bei ihm nur sehr gering. Dieser Raupenleim ist ausserdem sehr ergiebig und daher ausserdem sehr wirtschaftlich. Die Ränne, in denen das Obst gelagert werden soll, sind gründlich zu säubern und wünschentlich auch zu desinfizieren. Caporit in 0,2-prozentiger Lösung (100 Gramm Caporit in 50 Liter

### „Dung mittels Adco“

Ich habe in Nummer 395 Ihrer Zeitung die Anfrage über „Dung mittels Adco“ gelesen und teile Ihnen hierdurch meine Erfahrungen mit: Ich kompostiere sämtliche im Garten- und Hauswesen anfallenden, leicht vergänglichen Gegenstände wie Kartoffelkraut, Blätter, Unkraut usw. unter Zuhilfenahme von Adcopulver. Ich mache es folgendermassen: Ich lege mir einen Haufen von zirka 2 qm Fläche an, schichte in 30 cm Höhe, trete die Schicht fest, gebe pro Quadratmeter zirka 750 Gramm Adcopulver und giess mit einer Giesskanne das Adcopulver ein. Hierbei ist zu beachten: nicht zu viel Wasser, sondern nur den Haufen oben feucht halten. In dieser Art baue ich den Haufen allmählich bis zu einer Höhe von zirka 1½ Meter auf. Die Höhe ist aber beliebig. Die Abfälle kompostieren sehr schnell unter ziemlich hoher Wärmerentwicklung. Mit Kiefernadeln habe ich die Sache noch nicht versucht, nehme aber an, dass auch mit Kiefernadeln gehen wird. Der Wuchs bei Verwendung dieses Adcoodings ist geradezu tropisch. Ein auf einen Adcoaufen gepflanzter Kürbis bedeckt zirka 50 qm. Trotzdem dieser Kürbis erst im Anfang Juni, also sehr spät gepflanzt war, hat er jetzt, Ende August, fünf sehr grosse Kürbisse, mehrere mittel- und eine ganze Anzahl kleinerer. Die Wirkung ist also, wie schon bemerkt, sehr in die Augen fallend. W. Sp.

### „Efeu-geranien“

Antwort an „Birkenstrasse“

Efeu-geranien, das sind hängende Pelargonien, überwintert man am hellen Standort bei 8-10 Grad Wärme, giess wenig, putzt alle welken Blätter usw. ab und mach nach dem Februar von den austretenden Spitzentrieben Stecklinge, die man zur Bewurzelung in recht kleine Topfe, die mit sandiger Lauberde gefüllt sind, steckt. Die alten Pflanzen schneidet man nun stark zurück und pflanzt sie in frische und nahrhafte Erde um, giess aufmerksam, aber nicht zu viel und stellt auch die Pflanzen hell an das Fenster des Wohnzimmers. F. R.

### „Die Akazien des Nachbarn“

Antwort an H. H.

Die auf Ihr Grundstück hinüberhängenden Zweige der Akazien können Sie, ohne ihren Nachbar zu fragen, beseitigen. Jur.

### „Pilz auf Schattenmorellen“

Antwort an E. S. W.

Die Bekämpfung der Monilia ist mit dem einmaligen Rückchnitt der Zweige bis in das gesunde Holz und dem Bespritzen mit Solbar nicht getan, sondern man muss aufmerksam beobachten, ob der Pilz, dessen Sporen bei kräftigen Winden kilometerweit fliegen, nicht von fernher dem Baum wieder zugeblasen wird. Wo die Monilia grassiert, dauert es einige Jahre, bevor der Pilz wirksam bekämpft ist. Es gibt keine Fungicidsubstanzen, die pilzlos ist, alle werden davon befallen. Wohl kann man die Bäume mit anderen Sorten unversehrt, die Monilia bekämpft man damit aber nicht. F. R.

**Ausschneiden!**

für die Abonnenten der „Berliner Volks-Zeitung“

**Gutschein**

Gültig für Freitag, 12. September 1930, Abendausgabe mit der Rubrik

**Wohnung, Siedlung, Haushalt**

Gut für 1 fettes Uberschriftswort und 4 Wörter in gewöhnlicher Schrift. Jedes weitere Wort auch für Chiffre-Adressen kostet 10 Pfg. Wenn die Anzeigen nicht mit Namen und mit voller Adresse gewünscht werden, ist nur eine Rudolf Mosse-Chiffre zulässig. Die Chiffre kostet 50 Pfg. extra. Der Gutschein gilt nicht für Anzeigen, die als Adresse zur Telefon-, oder Postlager-Verkehr enthalten.